Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 18 (1947)

Artikel: Die Landammänner von Nidwalden
Autor: Niederberger, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-698362

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Landammänner von Nidwalden.

Von Ferd. Niederberger.

Minister (Ammann) . . . . von Niederwil von Dallenwil.

Im Amte: Im Zeitraum um 1240—1252.

Sein Siegel: Er besaß keines. [1]

Sein Wappen: Unbekannt.

Zivilstand: Sohn des . . . .

Kinder: Unbekannt.

Geschwister: Heinrich. [2]

Besitzungen: Der Turm Niederwil (da wo sich heute der Garten und die Hotel-Pension zur Mühle befindet) zu Dallenwil. [3]

Oeffentliches Leben:

1240—1252 — Wird er als Minister mit seinem Bruder Heinrich und B(urkhard?) von Wolfenschießen unmittelbar nach dem Pfarrer Walter von Stans und den Ritterbürtigen Werner von Füglislo von Büren ob dem Bach, Rudolf von Winkelried von Enetmoos, Werner von Buochs und dessen Sohn Werner, Walter von Aa von Oberdorf und Ulrich und Walter Stangli genannt, da alle diese nidwaldnerischen Parteihäupter mit Gruß und Siegeswunsch den Rat von Zürich an wiederholte Beschwerden erinnern, daß nämlich Ritter Arnold von Maschwanden das Kloster Engelberg ständig anfeinde, weil sein Stiefvater Ritter Peter von Waltersberg sel., wenn nicht er unbilligerweise sich widersetzt hätte, in das Kloster getreten wä-

---

[1] Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (QW) Urkunden I. No 429.

[2] QW Urk. I. No 429, 1288, 1356.

[3] Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden von Robert Durrer. Hg. v. d. Komm. f. d. Schweiz. Landesmuseum, Zürich, 1928 (Kunstdenkmäler) pag. 86—87, 1103.

re; darum erklären, daß das Kloster von dem Vermögen des Zürcher Bürgers und seiner Mutter nichts erhalten habe; sich deshalb dafür als Zeugen anerbieten, wo immer sie mit Sicherheit erscheinen können; und, in Ermangelung eines eigenen, mit dem Siegel ihrer Eidgenossen von Luzern siegeln.[4]

Ammann Minister Walter von Wolfenschießen.

Im Amte: 1275, 1277, 1279, (1315—1319?).

Sein Siegel: Sehr wahrscheinlich besaß er keines.

Zivilstand: Sohn des Herr Berchtold von Wolfenschießen und der . . . .
(gegen die gewalttätige und widerrechtliche Behinderung der Ausübung seiner Rechtsame im Aawasser die Benediktiner von Luzern am 21. Sept. 1261 bei der Gesamtheit der Pfarreiangehörigen von Stans und Buochs klagen und Schutz suchen.)[1]

Kinder: Johann der Ammann von Wolfenschießen.[2]

Geschwister: Konrad, und mindestens noch ein Bruder.[3]

Besitzungen: Die Burg im Dörfli zu Wolfenschießen.[4]
Anteil am Erblehen Rugisbalm, Tagenstal und Fürren und anstatt diesen später Wisiberg, Fallenbach, Alzelen und Wolfenschießen.[5]
Anteil am Erblehen an Gütern am Niederberg.[6]
Anteil am Pfrundgutlehen der Kirche von Wolfenschießen.[7]

Stiftungen: Um 1277 dritter Mitstifter der Kirche von Wolfenschießen neben Arnold von Wile, Luzern, Abt von Engel-

---

[4] QW Urk. I. No 429; Kunstdenkmäler pag. 86—87.

[1] Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (QW) Urkunden I. No 897, 1002.

[2] Jahrzeitbuch Wolfenschießen (von 1596).

[3] QW Urk. I. No 1002, 1072, 1339.

[4] Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden von Robert Durrer. Hg. v. d. Komm. f. d. Schweiz. Landesmuseum, Zürich, 1928, pag. 1056—64.

[5] QW Urk. I. No 1002.

[6] QW Urk. I. No 234, 244, 442, 1072, 1339.

[7] QW Urk. II, No 1412.

berg 1276—1295 Juni 29., und seinem Bruder Konrad von Wolfenschießen. [8]

Oeffentliches Leben:

1267 Juli 8. — Er und sein Bruder Konrad geben dem Kloster Engelberg alles, was sie von ihm zu Lehen hatten: Rugisbalm, Tagenstal, Fürren in Tausch gegen die Güter Wisiberg, Fallenbach, Alzelen, Wolfenschießen und erhalten diese als Erblehen um einen jährlichen Zins von 1 Roßeisen mit 6 Nägeln. [9]

1271 — Konrad von Wolfenschießen und seine Brüder (also auch Walter) erhalten von Peter Truchseß von Habsburg und den Seinigen Güter (auf dem linken Ufer des Aawassers am Niederberg), mit denen er von den Grafen von Froburg belehnt war, zu Lehen. [10]

1275 April 22. — In Benziwil als Minister fünfter Zeuge neben Heinrich von Wolfenschießen bei der Verzichtleistung der Ritter und Brüder Markwart und Arnold von Rotenburg auf Berta von Rickenbach und ihre Nachkommenschaft zugunsten des Klosters Engelberg. [11]

1275 Aug. 11. — In Altdorf als Ammann 23. Zeuge neben seinem Bruder Konrad bei der gütlichen Beilegung eines langwierigen Streites zwischen dem Kloster Engelberg und Uri um Alpen und Rechte an denselben, unter Markwart von Wolhusen, Richter König Rudolfs im Aargau und Zürichgau. [12]

1275 Okt. 24. — Zweiter Zeuge neben seinem Bruder Konrad bei der gütlichen Einigung im Streite zwischen dem Kloster Engelberg und den Erben Arnolds von Weri und Konrad Wibil über die Güter der Frau von Waltersberg in Eggenburg, eine Hostatt in Oberdorf und jährliche Einkünfte von 4 s in dem „an Bürgen" genannten Ort, die ehedem Rudolf in dem Riede innehatte. [13]

1277 Mai 3. — Vor der Kapelle in Luzern als Minister fünfter Zeuge, da die Frau Mechtild von Birrwil-von Tierstein

---

[8] QW Urk. I. 1238; Jahrzeitbuch Wolfenschießen (1596); Das geistliche Engelberg von Dr. P. Ignaz Heß, I. Verzeichnisse 1943, in Sammlung „Schriften zur Heimatkunde von Engelberg" Heft 8, pag. 8.

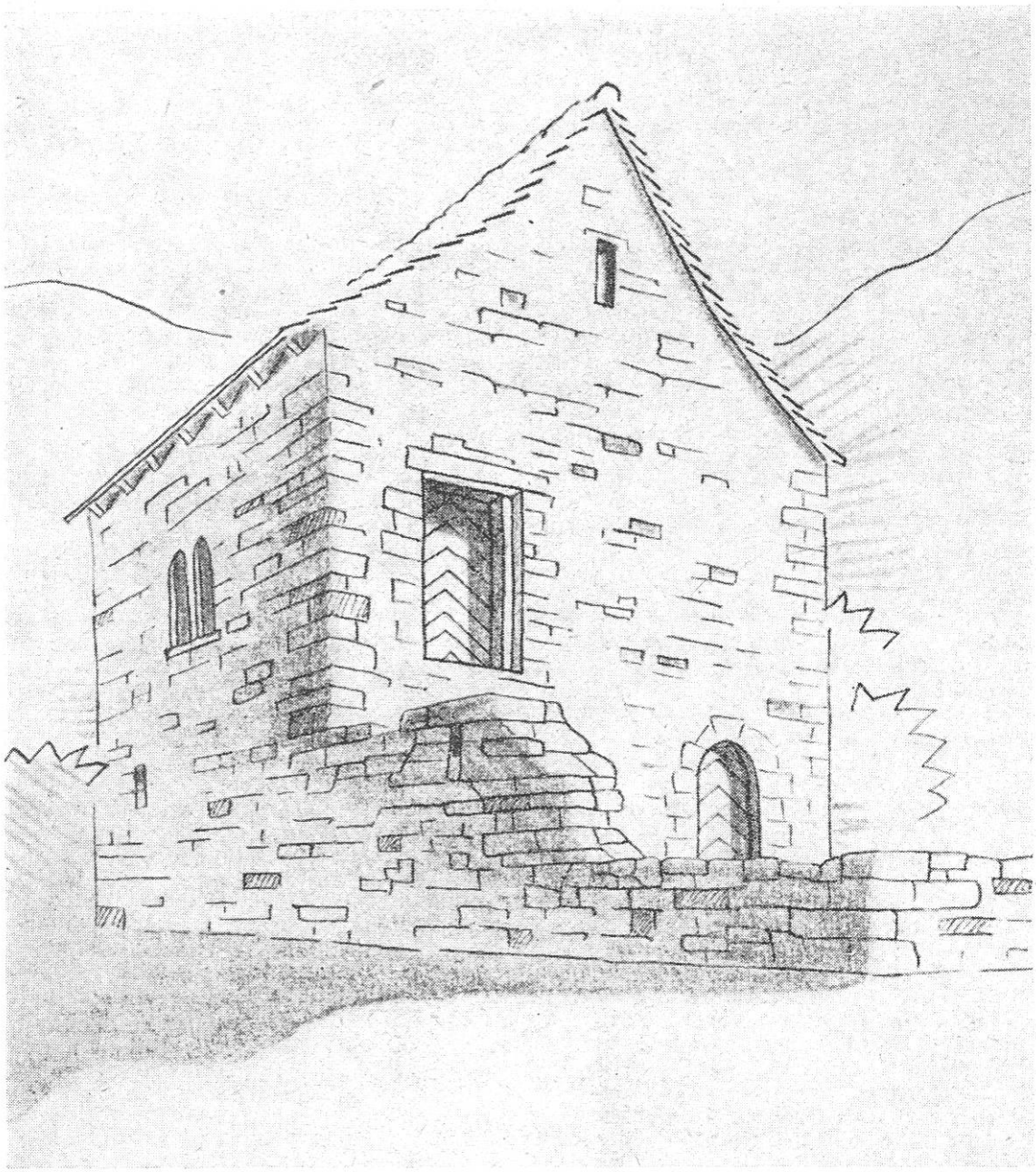
[9] QW Urk. I. No. 1002.

[10] QW Urk. I. No 234, 244, 442, 1072, 1339.

[11] QW Urk. I. No 1162.

[12] QW Urk. I. No 1176.

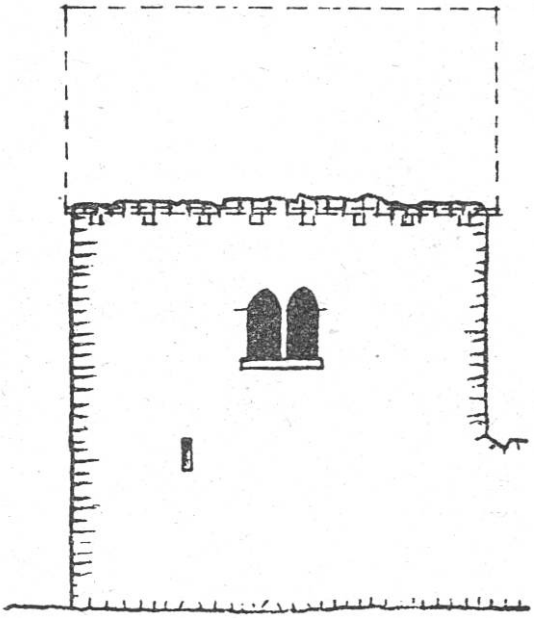
[13] QW Urk. I. No 260, 429, 782, 807, 1180.



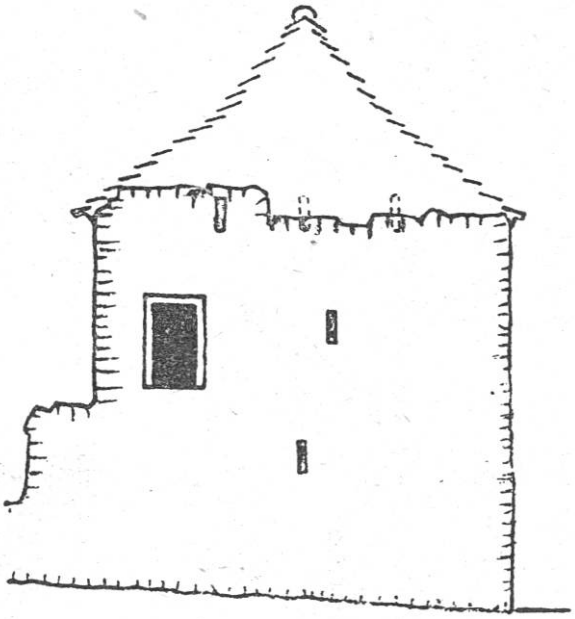
Skizze für einen nachgebildeten Dachaufbau für die Burgruine von Wolfenschießen zum Schutze vor ihrem drohendem gänzlichem Zerfall.

Von Otto Kaiser.

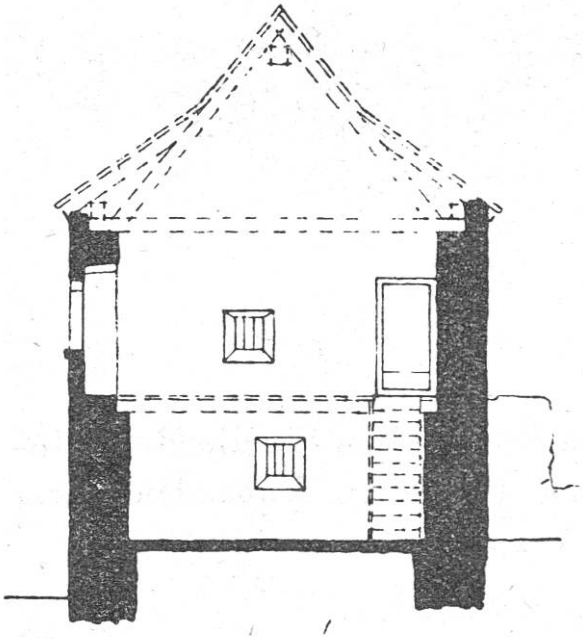
(Siehe auch Jahresbericht 1945, Abs. 3 der Randbemerkungen.)



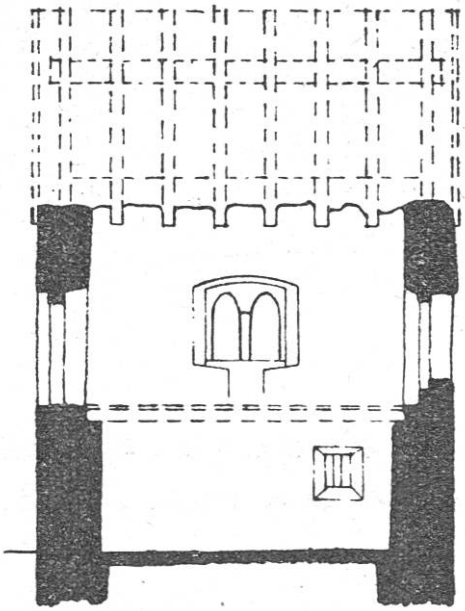
WEST



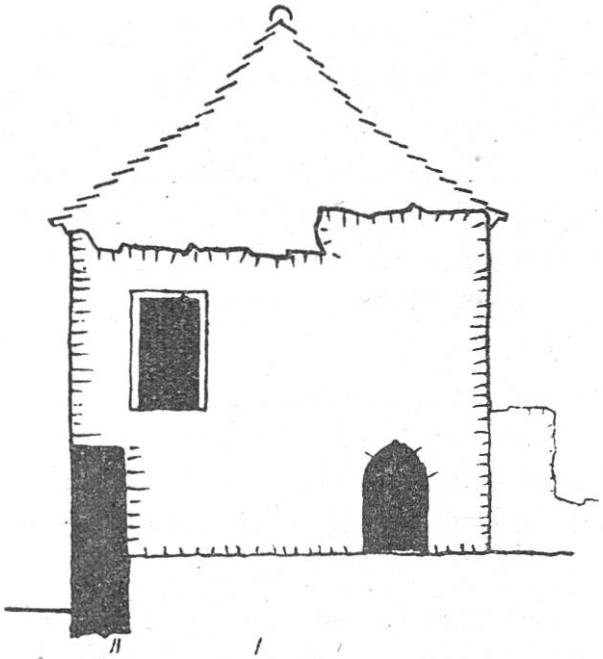
NORD



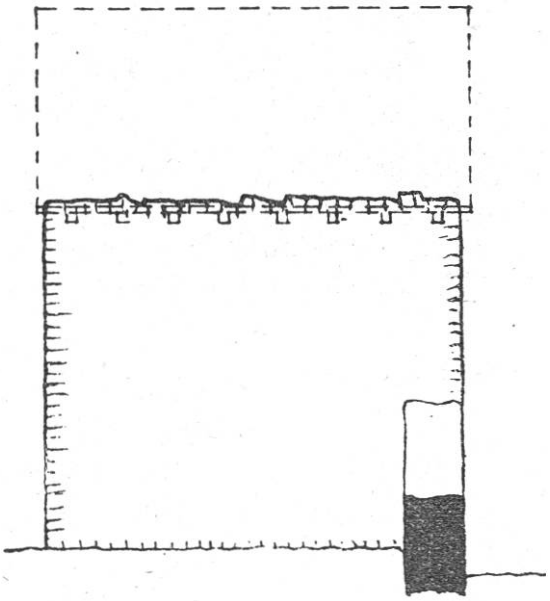
QUER - SCHNITT



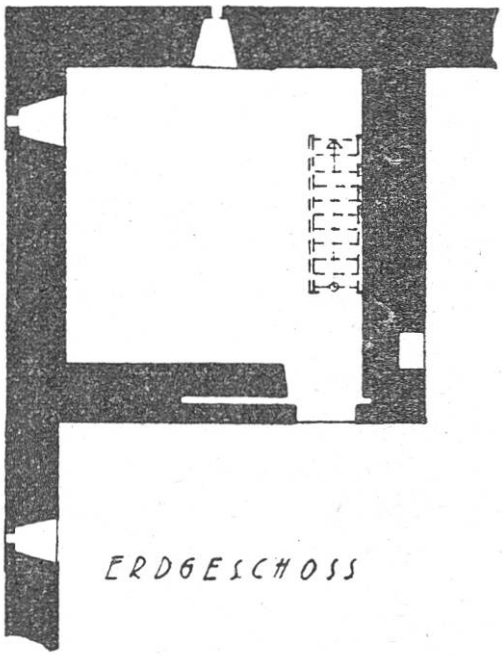
LÄNGS - SCHNITT



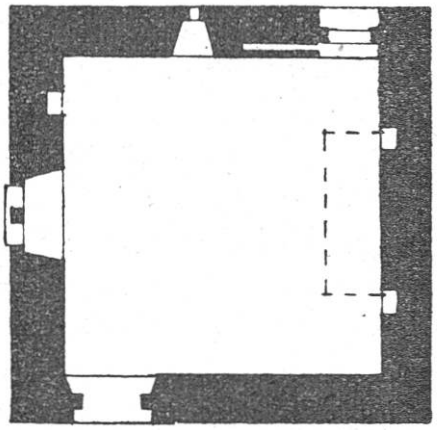
SÜD-ANSICHT



OST



ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS

ihre Nutznießung am Hof Hunwil um 15 Mark Silber Zürcher Gewicht dem Kloster Engelberg verkauft.[14]

1277 Juli 28. — In Huben erster Zeuge beim Verkauf der Liegenschaften „zim Turlin" und „in dim Bacche" in der Pfarrei Hochdorf durch Konrad und Hiltbold von Heidegg an das Kloster Engelberg.[15]

1277 Dez. 18. — In Luzern zweiter Zeuge neben seinem Bruder Konrad, da Diethelm von Ballwil mit seinen Kindern das Vogteirecht über die Besitzungen „in dem Wile an Honberg" in der Pfarrei Ruswil dem Kloster Engelberg verkaufen.[16]

1279 Juni 24. — Vor der Kapelle in Luzern vierter Zeuge neben seinem Bruder Konrad bei der Verzichtleistung des Walter und der Margaretha von Hunwil auf vermeintes Anrecht am Hof in Hunwil zugunsten des Klosters Engelberg.[17]

1279 Okt. 9. — Als Minister zweiter Zeuge neben seinem Bruder Konrad und dessen Söhnen, da Heinrich genannt von Wolfenschießen „ab dien Stein", seine Ehefrau Richenza und seine Söhne dem Kloster Interlaken einen halben Stafel auf der Alp Willigengründli auf der Brawun (in der Pfarrei Meiringen) zu Eigentum übergeben und auf einem ganzen Stafel in der Leimern (in der Pfarrei Amsoldingen) gelegentliche Nutzung einräumen.[18]

1280 — Die Güter (auf dem linken Ufer des Aawassers am Niederberg), die Konrad von Wolfenschießen und seine Brüder (also auch Walter) seit 1271 von Peter Truchseß von Habsburg zu Lehen hatten, werden von den Brüdern Hermann V. und Volmar IV., Grafen von Froburg, dem Kloster Engelberg übertragen.[19]

1315—1319? — „1315 Walthart von Wolffenschießen war und versach das (Landammann) ambt bis Anno 1319 und diser soll des von wolfenschießen des landenbergers Statthalter gewäsen und auff dem schlos Rotzberg gesäsen und von Cuonrad oder Küeny ab Altzellen im bad zu Rach der

---

[14] QW Urk. I. No 1229.
[15] QW Urk. I. No 1234.
[16] QW Urk. I. No 1245.
[17] QW Urk. I. No 1288.
[18] QW Urk. I. No 1299; „Der Geschichtsfreund" (Gfr.) Mitteilungen des Historischen Vereins der fünf Orte, Bd. 51 pag. 122.
[19] QW Urk. I. No 234, 244, 442, 1072, 1339.

schmach so er siner frawen erzeigt mit einer ax erschlagen liblicher bruoder sein gwäsen und weill er umb seines bruoders umb billiche tiranische That erwagen hat er auch nit wollen das deselbigen Tod solte gerochen werden." [20]

(Ammann) Thomas von Retschrieden von Beggenried.

Im Amte: — 1281 —

Sein Siegel: Vermutlich besaß er keines.

Sein Wappen: Unbekannt.

Zivilstand: Sohn des . . .

(Ein Walter von Retschrieden tauscht 1256 seiner Ehefrau Junta (von Büren?) ihre Güter Bergschwanden bei Alzelen mit dem Kloster Engelberg gegen Güter des Klosters bei Stans.) [1]

Kinder: Unbekannt.

Geschwister: Unbekannt.

Besitzungen: Die Burg Retschrieden zu Beggenried, bergwärts an der alten Landstraße Buochs-Ridli-Beggenried, da wo diese in die neue Kantonsstraße Buochs-Beckenried einmündet. [2]

Ein Gut in Buochs. [3]

Oeffentliches Leben:

1275 Aug. 25. — Ritter Walter von Schenkon genehmigt zu Sursee als Vogt der Witwe Adelheid von Walden - von

---

[20] Kleines Stammenbüchlein verfaßt von Johann Melchior Leuw, Ritter Landammann und Pannerherr zu Unterwalden nid dem Kernwald (gestorben am 10. März 1675). Vergleiche dazu: Die Chronik im Winkelriedhaus, abgedr. im Anzeiger f. schweiz. Geschichte, neue Folge 13, 1915; Chronicon Helveticum von Aegidius Tschudi, Basel, 1734, I. Teil pag. 233 und Das „Weiße Buch" in Sarnen, abgedr. im Gfr. Bd. 13 pag. 70.

[1] Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (QW) Urkunden I. No 799; die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden von Robert Durrer. Hg. v. d. Komm. f. d. Schweizer. Landesmuseum, Zürich, 1928 (Kunstdenkmäler) pag. 41.

[2] Kunstdenkmäler pag. 40—43, 1094.

[3] QW Urk. I. No 1177.

Biederthal und ihrer Tochter Hedwig ihren über ihr Gut in Buochs mit Thomas von Retschrieden abgeschlossenen Kauf- oder Verkaufsvertrag.[4]

1281 nach Dez. 21. — Zusatz zum habsburgischen Pfandrodel: „Hec sunt bona, que obligata fuerunt comiti Eberhardo, de quibus debeat singulis annis recipere marcas 270 minus una, Tomanus de Röschenried marcas 50; item de liberis hominibus de Switz marcas 60; item de valle Hasle marcas 40; item de curia Froburg (in Schwyz) marcas 13; item de curia Kiburg (in Schwyz) marcas 15; item de Art marcas 22; item de stura Sempach iuxta civitatem marcas 12; de Willisowe marcas 25; item in officio de Lentzburg marcas 32."[5]

Die Auslegung.

Das im Pfandrodel von 1281 genannte Amt des Thomas von Retschrieden umfaßt nicht ganz Unterwalden, sondern einzig Nidwalden. Oechsli und Durrer berufen sich darauf, die 1281 an Graf Eberhard von Habsburg-Laufenburg verpfändeten Güter seien identisch mit den 1273 ihm abgekauften Besitzungen. Aber sie haben eben die Namen Stans und Buochs im Kaufbrief 1273 irrtümlich immer als Unterwalden interpretiert, statt als Nidwalden. Abgesehen von dieser entscheidenden Tatsache, ergibt sich die nidwaldnerische Abgrenzung des Bezirkes des Thomas von Retschrieden auch daraus, daß er selber ein Nidwaldner ist (und zwar wohnhaft an der östlichen Peripherie bei Beckenried), und daß die Jahresabgabe von 50 Mark Silber auch sehr viel besser für das kleine Nidwalden als für beide Täler paßt, leistet doch Schwyz (nur der heutige Bezirk!) an Steuern und grundherrlichen Abgaben 88 Mark (60 Mark die Freien, 28 Mark die beiden Höfe)![6]

Dr. Rob. Durrer verglich diese Summe mit den 60 Mark der Freien von Schwyz sowie der Steuer der Freien von Affoltern (Die persönliche Abgabe jedes freien Vogtei-Insassen (genauer jeder freien Haushaltung) bestanden nach der Offnung des Freiamtes Affoltern in einem Vier-

[4] QW Urk. I. No 1117.
[5] QW Urk. I. No 1345.
[6] Der Ursprung der Eidgenossenschaft von Karl Meyer (Ursprung) in Zeitschrift f. schweiz. Geschichte Jg. XXI pag. 597—598.

tel Hafer, einem Fastnachtshuhn und zwei Schilling.) und kam auf Grund weiterer, zutreffender bevölkerungsstatistischer Ueberlegungen zum Ergebnis, die 50 Mark entsprechen einer Steuerleistung von 1275 freien Familien.[7]

Das war aber keine Grafschaftssteuer, sondern eine Vogteisteuer.[8]

Indem Uri, Schwyz und Nidwalden im Interregnum die Verwaltung der Vogtei (Reichsvogtei nach ihrer Auffassung) übernahmen, gewannen sie auch das Recht zur Erhebung der Vogtsteuer, wie sie z. B. von beiden Unterwalden seit Jahrzehnten den Grafen von Habsburg als Vogteiherren dieser Täler geleistet und bezahlt worden war. Die Einziehung dieser Steuer war wohl immer Sache einheimischer Organe gewesen. In Schwyz wird die Steuer 1294 sicher durch die regionalen Ammänner eingezogen, in Uri 1308 durch die örtlichen Nutzungsbezirke der Talmark. Auch unter König Rudolf, so im Mai 1285, stand der Einzug der Reichssteuer unter der Oberkontrolle des Landammanns.[9]

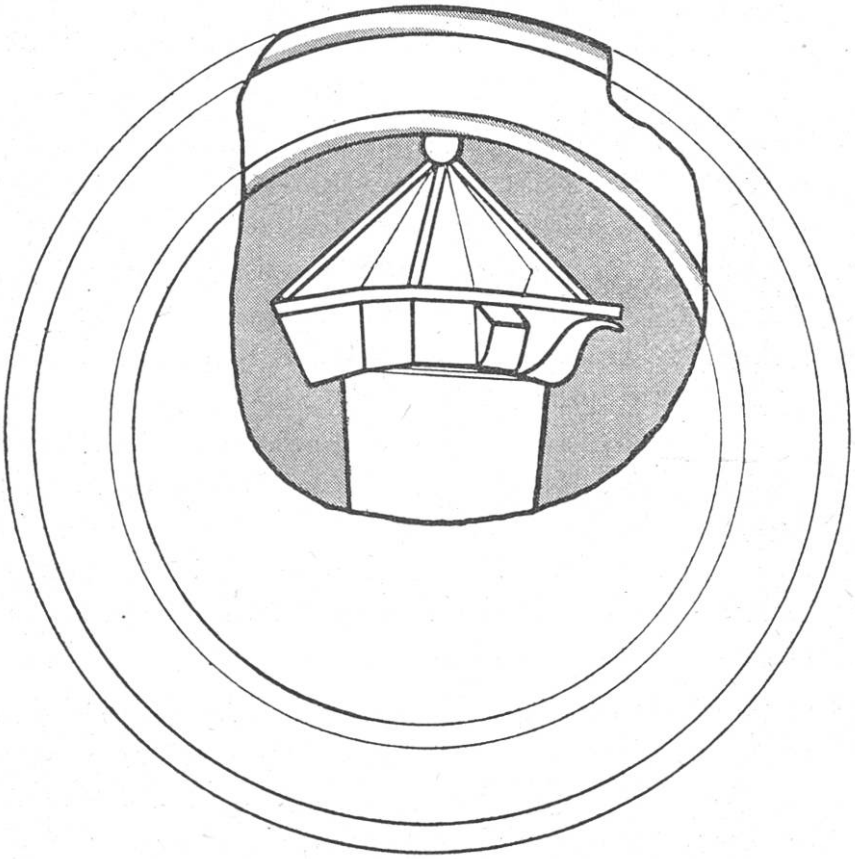
Als einheimischer Richter (In der königslosen Zeit haben wohl freie Richter und Ammänner von sich aus, als Beamte der unabhängigen Kommunen Steinhäuser errichtet, so Stauffacher in Schwyz und Ammänner in Nidwalden.) waltet um 1281 offensichtlich Thomas v. Retschrieden. Bei Thomas von Retschrieden kommt wohl noch hinzu, daß sein Name wohl eindeutiger schien als die damals üblichen schwerfälligen Bezeichnungen (Universitas hominum de stans et in buochs oder Communitas hominum intramontanorum vallis inferioris) für die Vogtei bzw. Talgemeinde Nidwalden. Immerhin wäre noch ein anderer Grund für die Nennung des Personennamens denkbar: Thomas von Retschrieden könnte die Vogtei Nidwalden gegen eine an die Herrschaft abzuliefernde fixe jährliche Pauschalsumme besessen haben.[10]

---

[7] Ursprung Jg. XXI pag. 574, 589.
[8] Ursprung Jg. XXI pag. 582.
[9] Ursprung Jg. XXI pag. 396—397.
[10] Ursprung Jg. XXI pag. 396—397, 439—440.

Landammann Rudolf von Oedisried von Sachseln.

Im Amte: 1304, 1313, 1332.
Sein Siegel:



Nach der Siegelabdruck-Kopie im Rathaus Stans (doppelte Originalgröße).

Wappen: Ein Turm mit vorkragendem hölzernem Obergeschoß mit niederem Deckeldach; die Farben sind nicht bekannt.

Zum Unterschied von den ritterlichen Staatsbeamten führt er den Turm nicht im Spitzschild, sondern im freien Siegelrund, wie es bei den freien Landleutegeschlechtern damals hierzulande Sitte war.[1]

Zivilstand: Sohn des . . .

(Ein „Wern. de Sahseln" ist 1234 vierter Zeuge bei der Uebertragung eines Beromünster-Gutes in Kerns durch Propst und Kapitel an Arnold von Kerns.)[2]

---

[1] Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden von Robert Durrer. Hg. v. d. Komm. f. d. Schweiz. Landesmuseum, Zürich, 1928 (Kunstdenkmäler) pag. 260—261.

[2] Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (QW) Urkunden I. No 361; Kunstdenkmäler pag. 260.

Kinder: Konrad.

(„Chuonr. dez ammans sun von Sachseln" ist am 25. Juni 1309 zehnter Zeuge beim Schiedgerichtsspruch zwischen Uri und dem Kloster Engelberg.[3]

„Chuonrat des ammans sun von Oedisriet" ist am 30. September 1333 elfter Zeuge beim Friedensvertrag zwischen den Landammännern und Landleuten gemeiniglich von Unterwalden einerseits und dem Propst und Kapitel des Gotteshauses Interlaken anderseits.)[4]

Geschwister: Unbekannt.

Besitzungen: Der Turm zu Ettisried.[5]
Ein Zehnten vom Kloster Engelberg zu Eiwil.[6]
Laut Kammeramtsurbar Beromünster (1324):
„In Sachseln. Item in Sachseln de bono in Einwile 9 sol. den., quos dat . . . minister de Oemsried."[7]

Oeffentliches Leben:

1304 März 7. — Im Dorf Sarnen siegelt er als Landammann zu Unterwalden die Versöhnung zwischen Rudolf Zulauf, Chueni seinem Sohn, von Oberhasle, Peter Zulauf und Heinrich von Unterstock (Gde. Innertkirchen) einerseits und Schultheiß, Rat und Bürger von Luzern anderseits.[8]

1309 Juni 25. — In Engelberg unter dem Vorsitz des Landammann Konrad ab Iberg, hinter Ritter Heinrich dem Meier von Stans und Johann von Waltersberg, als „Ruodolfen den amman von Sachseln" dritter Schiedsrichter im Streit zwischen Uri und dem Kloster Engelberg wegen der Grenze und der Benützung der Alp Surenen.[9]

1313 April 24. — In Eiolen bei Zug ist er als „Ruodolf den amman von Sachse(l)n", vor Johann von Waltersberg, neunter Bürge für die 900 Pfund Pfennige, die Schwyz gemäß Schiedspruch des Freiherr Eberhard von Bürglen an Zürich bezahlen muß.[10]

---

[3] QW Urk. II. No 485.
[4] „Der Geschichtsfreund" (Gfr.) Mitteilungen des Historischen Vereins der fünf Orte, Bd. 15 pag. 112.
[5] Kunstdenkmäler pag. 260—261.
[6] Gfr. Bd. 21 pag. 199; QW Urk. II. No 1434.
[7] QW Urbare und Rödel Bd. 1 pag. 60.
[8] QW Urk. II. No 355.
[9] QW Urk. II. No 485.
[10] QW Urk. II. No 676.

1328 Aug. 13. — In Sarnen kaufen Peter von Hunwil, Ritter, Landammann zu Unterwalden und Heinrich von Vitringen vom Kloster Engelberg seine ihm gehörenden Zehnteneinkünfte der Kirche zu Lungern, mit Ausnahme des Zehnten zu Eiwil, den „Rudolf der Amman von Sachseln von ihnen (dem Abt und Konvent) hat", und ohne die alten Einkünfte eines Leutpriesters. [11]

1332 Aug. 22. — In Sarnen versichert er als Landammann mit den Landleuten gemeiniglich von Unterwalden, und besonders mit den Lungerern, die Gotteshausleute von Interlaken des Friedens wegen ihres Lungern zugefügten Schadens, unter der Bedingung, daß wenn die Berner einen Vermittlungsversuch unternehmen, auch die Klosterherren dazu erscheinen. [12]

---

[11] Gfr. Bd. 21 pag. 199; QW Urk. II. No 1434.
[12] Gefr. Bd. 15 pag. 111; QW Urk. II. No 1635.